

BLB NRW

Uniklinikum Aachen

Ein Landeplatz
als Lebensretter

__ Seite 2-3 __

Polizeipräsidium

Heimsieg beim
Wettbewerb

__ Seite 4 __

Campus Bielefeld

Startschuss für
Jahrhundertwerk

__ Seite 8-9 __

Schloss Poppelsdorf

Brandschutz
in Bestform

__ Seite 14-15 __

Erfolgreicher Geschäftsbereich

Bundesbauer erzielen
Rekordergebnis

Seite 11





Diese helfende Hand hat das Zeug zum Lebens

Der neue Hubschrauberlandeplatz des Uniklinikums Aachen wird in diesem Frühjahr in Betrieb

Der neue Hubschrauberlandeplatz des Uniklinikums Aachen (UKA) „schwebt“ auf einem knapp 15 Meter hohen Sockel und erinnert an eine geöffnete, helfende Hand. Im Frühjahr sollen die ersten Rettungshelikopter dort landen und starten. Etwa sieben Millionen Euro hat das Projekt, das auch einige Umbauten am Klinikgebäude einschloss, gekostet.

Rund 360 Mal wird das Klinikum pro Jahr angefliegen. Bisher landen die Hubschrauber mit Notfallpatienten noch auf einem hunderte Meter von der Klinik entfernten Platz. Dort

werden die Patienten in einen Krankenwagen umgebettet und dann zur Notaufnahme gefahren. Dieser zusätzliche Transport birgt Risiken bei Schwerstverletzten und kostet wertvolle Minuten.

Wenn im Frühjahr der neue Landeplatz (siehe auch unser Titelfoto von Bernd Klass) in Betrieb genommen wird und die sich anschließenden luftfahrtrechtlichen Abnahmen vorliegen, wird alles viel schneller gehen. Über einen Schrägaufzug, der auch ohne Strom funktioniert, werden die Patienten direkt in die Notaufnahme, zur Diagnostik und in die anliegenden Operationsäle transportiert. Ganze 46 Sekunden wird das dauern. Der Zeitgewinn kann im Ernstfall durchaus über Leben und Tod entscheiden.



Die neue Plattform streckt sich knapp 15 Meter über dem Vorplatz des Uniklinikums aus. Ihre Grundkonstruktion besteht aus einer vergleichsweise kostengünstigen Stahlbetonverbundlösung. Foto: B. Klass

Spektuläre Optik – und doch relativ günstig

Er sieht spektakulär aus, der neue Landeplatz, den das Aachener Architekturbüro OX2 entworfen hat. Doch für Christoph Allemand,

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Geschäftsbereich Bundesbau des BLB NRW blickt auf ein Rekordjahr zurück. Knapp 250 Millionen Euro flossen 2010 in Bauvorhaben für Bundeswehr, NATO, ausländische Streitkräfte und zivile Bundesbehörden. Doch auch hinter dieser Summe verbergen sich nicht nur Großprojekte. Oft haben gerade die kleinen Maßnahmen ihren besonderen Reiz. Und so informieren wir Sie in dieser 25. Ausgabe der BLB.NRW ganz bewusst auch über ein neues Domizil für Fledermäuse auf einem renaturierten Bundeswehrgelände.

Im Rahmen der Hochschulmodernisierung steht dann aber doch auch wieder ein Gigant in den Startlöchern. Wie der neue Campus Bielefeld

das Gesicht der dortigen Universität und der örtlichen Fachhochschule verändern wird, lesen Sie auf den Mittelseiten 8 und 9.

Herausforderungen zu meistern gilt es auch in bereits bestehenden Gebäuden. Im Poppelsdorfer Schloss etwa wurde jetzt eine umfangreiche Brandschutzsanierung abgeschlossen – ein schönes Beispiel für ein wichtiges Standbein des BLB NRW, die Bauunterhaltung nämlich. Und wir gewähren Einblicke in die Arbeit unseres Service Management Centers (SMC), das sich als technische Leitzentrale des BLB NRW derzeit noch besser auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden einstellt. Viel Spaß bei der Lektüre wünscht
Ihre Redaktion



refter
genommen

Original und Fälschung? Nein! Wo sind die Fehler im rechten Bild? Da sind keine. Denn der neue Hubschrauberlandeplatz des Uniklinikums Aachen ist „Ready for take-off“. Und landen dürfen die Helikopter dort bald auch – wie auf der Animation ganz links. Fotos: OX2, B. Klass

Projektverantwortlicher aus der Aachener BLB-Niederlassung, ist die aufsehenerregende Optik nur ein netter Nebeneffekt. „Entscheidend ist die Funktion“, sagt Allemand. Und die überzeugt in jeder Hinsicht. Normalerweise landen Rettungshubschrauber auf den Dächern der Kliniken. Doch das Dach des UKA ist als Landeplatz ungeeignet. Nun wurde eine ähnlich kliniknahe Lösung umgesetzt. Die Grundkonstruktion der Plattform besteht aus einer – vergleichsweise kostengünstigen – Stahlbetonverbundlösung. Ein weiterer Vorteil der Lösung in luftiger Höhe:

Die Fahrradstellplätze, Bushaltestellen und Taxistände können vor der Klinik verbleiben. Überdies erfüllt der Neubau – anders als der alte Landeplatz – die geänderten luftrechtlichen Bestimmungen der Europäischen Union, die einen hindernisfreien Anflugwinkel vorschreiben. Der soll sicherstellen, dass auch defekte Hubschrauber noch sicher landen können. Außerdem ist die Plattform so groß, dass ein Hubschrauber dort auch dann aufsetzen können, wenn ein anderer abflugbereit wartet – etwa auf ein andernorts dringend benötigtes Spenderorgan.

Maßregelvollzugsklinik in Herne eingeweiht

Im Auftrag des Landesbeauftragten für den Maßregelvollzug Nordrhein-Westfalen hat die BLB-Niederlassung Dortmund auf dem ehemaligen Schachtgelände der Zeche Pluto in Herne eine neue Klinik für forensische Psychiatrie fertiggestellt.

Die Herne Klinik (Foto: Ing.-Büro Sternemann) deckt nach dem Regionalisierungskonzept des NRW-Gesundheitsministeriums den Bedarf an Maßregelvollzugsplätzen für den Landgerichtsbezirk Bochum ab. Offiziell eingeweiht wurde die Klinik, in die das Land rund 28 Mio. Euro investiert hat und damit unter den genehmigten Kosten geblieben ist, Ende Januar nach knapp

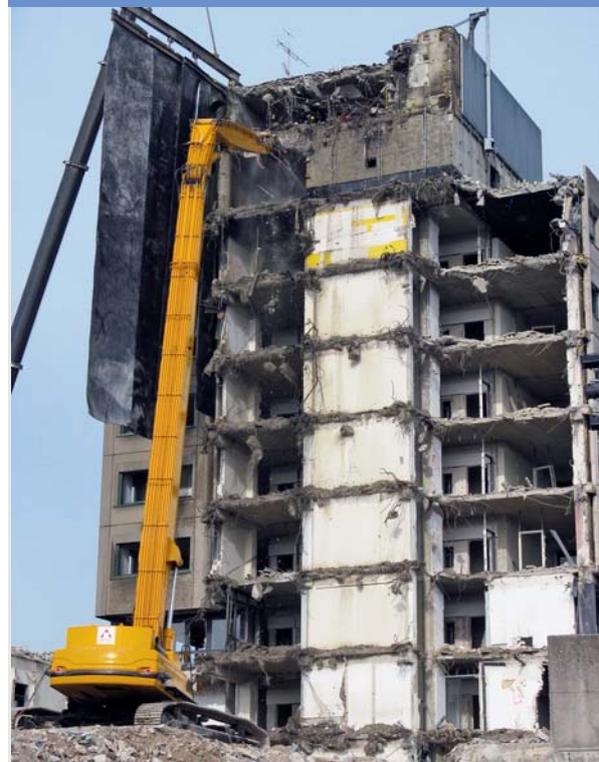
zweijähriger Bauzeit. Auf insgesamt 3856 Quadratmetern Hauptnutzfläche sind 90 auf fünf Stationen aufgeteilte Behandlungsplätze entstanden.

Das gesamte Klinikgelände ist durch eine Außenmauer mit einer Höhe von 5,50 Metern eingefasst. Das Pfortengebäude ist Bestandteil der Außensicherung, von hier aus wird das Klinikgelände überwacht. Gegenüber schließt sich das Zentralgebäude mit den verschiedenen Therapie- sowie Schulungsräumen, dem Freizeitbereich, der Verwaltung und dem Bereich der Konsiliarärzte an. Das aufeinander abgestimmte Therapie- und Sicherheitskonzept schafft die Voraussetzungen für ein Höchstmaß an Sicherheit für die Bevölkerung und das Personal.



Präzisionsarbeit in Solingen

Seit Wochen wird an der Goerdelerstraße in Solingen fleißig gearbeitet: Der ehemaligen Polizeiinspektion geht es derzeit an den Kragen. Weit fortgeschritten sind die Maßnahmen des BLB NRW. Die Nähe zur verkehrsreichen Straße erforderte präzises Arbeiten. Dazu wurden auch Spezialgeräte herangeschafft, zum Beispiel ein Abbruchbagger mit 35 Meter langem Greifarm (Foto: M. Krause) zum vorsichtigen Entfernen von Gebäudeteilen. Die durch die Arbeiten entstandene Einschränkung des Verkehrs ist nun vorüber. Jetzt kann der Schutt nach und nach für den Abtransport zur Deponie aufbereitet werden. Ab sofort geht die Abbrucharbeit am Kellergeschoss weiter. An eben jener Stelle sollen bald die Stützwände für ein neues Finanzamt entstehen.



Düsseldorfer Architekten nutzen Heimvorteil

Generalplanerwettbewerb für das Polizeipräsidium ist entschieden

Düsseldorfs Polizeipräsident Herbert Schenkelberg sprach von einem „Meilenstein auf dem Weg zu einem neuen Präsidium“, als kurz vor dem Jahreswechsel das Ergebnis des Wettbewerbes zur Instandsetzung und Erweiterung „seines“ Dienstsitzes verkündet wurde. Die Jury, der auch Schenkelberg angehört hatte, stellte zwei Architekturbüros aus Düsseldorf und eines aus Köln auf das Siegerpodest.

„Sie alle haben hervorragende Entwürfe eingereicht, die das Selbstbild der Polizei sehr gut widerspiegeln: professionell, bürgernah und transparent“, lobte Schenkelberg. Den 1. Preis heimste die HPP International Planungsgesellschaft ein, die nur rund einen Kilometer vom Polizeipräsidium entfernt am Düsseldorfer Medienhafen logiert. Hans-Gerd Böhme, Leiter der Düsseldorfer BLB-Niederlassung und gleichfalls Mitglied der Jury, stellte deshalb vorsorglich klar, dass die 17 eingereichten Entwürfe selbstverständlich bis

zur Entscheidung anonym geblieben waren. Dass gleichwohl auch der 2. Preis in dem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb an ein Büro aus der Landeshauptstadt, nämlich slapa oberholz pszczulny architekten, gegangen war, darf getrost als Beleg dafür gewertet werden, dass Ortskenntnis manchmal von Vorteil ist, wenn es darum geht, eine solch komplexe Planungsaufgabe zu meistern. Der 3. Preis verblieb gleichfalls am Rhein. Er ging an Heinle Wischer Gesellschaft für Generalplanung (Köln). Das 1929 bis 1933 erbaute denkmalgeschützte Polizeipräsidium bildet mit dem benachbarten Ministerium für Bauen und Verkehr NRW ein historisch bedeutsames Gebäudeensemble. Dem mussten die beteiligten Büros Rechnung tragen. HPP gelang dies besonders

gut. Die Jury bescheinigte dem Siegerentwurf überdies „eine hohe Plausibilität bei wirtschaftlicher Funktionalität“.

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW will das bestehende Polizeipräsidium instandsetzen und um 5100 Quadratmeter Büroflächen ergänzen. Eine zweigeschossige Tiefgarage und die Gestaltung des Jürgensplatzes gehören ebenfalls zur Planungsaufgabe. Der BLB NRW führt nun mit den drei Preisträgern Verhandlungen, ehe einer von ihnen den Auftrag erhält. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich 2012 beginnen.

Der Erweiterungsbau ist notwendig, weil durch Zentralisierung von Dienststellen zu den derzeit ca. 850 Bediensteten im Polizeipräsidium 350 bis 400 Personen hinzukommen werden.



Polizeipräsident Herbert Schenkelberg (o.li.) ist zufrieden mit dem Siegerentwurf (li.). Fotos: T. Tintelot, HPP



Mehr Raum für professionelle Polizeiarbeit

Bereits seit einigen Jahren hat das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Nordrhein-Westfalen (LZPD NRW) sein Domizil im Duisburger Innenhafen. Allerdings benötigt das Landesamt, das es in dieser Form erst seit 2007 gibt, für seine vielfältigen Aufgaben zur Unterstützung aller Kreispolizeibehörden des Landes mehr Büroraum, deutlich mehr, als im bisherigen Gebäude zur Verfügung steht. In diesen Tagen haben nur einen Steinwurf entfernt vom bisherigen Standort die Bauarbeiten an einem Erweiterungsbau für das LZPD begonnen. Der Rohbau soll bereits im Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein – und wenn alles planmäßig verläuft, wird dann Ende 2012 die Polizei auf sechs Geschossen und auf rund 12.000 Quadratmetern Fläche vor Anker gehen und ihre Arbeit aufnehmen können. Foto: Bahl + Partner Architekten



Das Polizeipräsidium (im Luftbild markiert) liegt an exponierter Stelle direkt neben dem Landesbauministerium und prägt das Düsseldorfer Stadtbild. Foto: BLB NRW

Neue Zeitrechnung in der JVA Attendorn

BLB NRW übergibt diverse Gebäude an den Justizvollzug

Die Justizvollzugsanstalten im Lande bleiben ein Hauptbetätigungsfeld des BLB NRW. Dabei gilt die Konzentration nicht nur den Großgefängnissen in Wuppertal-Ronsdorf und Ratingen, die in diesem bzw. im kommenden Jahr fertiggestellt werden. Einen Schritt weiter ist man nämlich bereits in Bielefeld und Attendorn, wo Neubauten unlängst an die Justiz übergeben wurden.

In der JVA Attendorn beginnt mit den Neubauten, die der BLB NRW fristgerecht und innerhalb des vereinbarten Kostenrahmens fertiggestellt hat, eine neue Zeitrechnung. Seit mehr als vier Jahrzehnten war dort nur der offene Vollzug beheimatet. Mitte Januar zogen nun die bisher noch in der Zweigstelle im Unteren Schloss in Siegen untergebrachten Gefangenen des geschlossenen Vollzugs nach Attendorn um. Das Untere Schloss wird ab sofort nicht mehr für den Justizvollzug genutzt. In Attendorn stehen dafür jetzt neben 258 Plätzen für den offenen Vollzug auch 120 Plätze für den geschlossenen Vollzug zur Verfügung. Rund 10.500 Quadratmeter umfassen die Neubauten. Optimale Sicherheit zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger und der Bediensteten hat dort einen hohen Stellenwert. „Das, was heute Sicherheitsstandard ist, steckt hier drin“, erläuterte Rainer Wisniewski, Leiter der JVA Attendorn, anlässlich der Gebäudeübergabe.

Nach Errichtung der Außenpforte des offenen Haftbereichs, der Werkhalle und der Technikzentrale wurde der geschlossene Haftbereich geschaffen. Dort entstanden neben dem Hafthaus eine Besuchs- und Krankenab-



Die Turnhalle in Attendorn ist lichtdurchflutet. Im neuen Hafthaus (re.) der JVA sind 120 Gefangene untergebracht. Fotos: J. Fallmeier

teilung, eine Werkhalle, eine Turnhalle, ein Verwaltungsbereich und ein eigenes Pfortengebäude mit Fahrzeugschleuse.

Bessere Arbeitsbedingungen in Bielefeld-Senne

Dramatisch verbessert haben sich die Rahmenbedingungen für die Gefangenearbeit im Hafthaus Ummeln der JVA Bielefeld-Senne, seit der BLB NRW dort kürzlich nach gut halbjähriger Bauzeit eine neue Werkhalle fertiggestellt hat. „Wir haben jetzt viel mehr



Platz als vorher. Unter den Häftlingen ist auch ein Rollstuhlfahrer. Der hat es jetzt viel leichter. Und es gibt endlich einen separaten Arbeitsbereich für die Frauen“, berichtete Betriebsleiter Thomas Schmidt auf der offiziellen Einweihungsfeier Anfang Februar.

In der Werkhalle gibt es sogar eine Fahrradwerkstatt der JVA. Zu den externen Auftraggebern der Arbeitsbetriebe gehört auch die Stiftung Ummeln, ein traditionsreicher Träger von Einrichtungen der Behinderten- und Jugendhilfe. „Wir freuen uns über den schönen großen Neubau, der allerdings auch schon wieder so gut wie ausgelastet ist“, erzählte Schmidt.

„Hier herrscht Vollbeschäftigung“, lobte denn auch Justizminister Thomas Kutschky in seiner Festrede. Die Beschäftigungsquote in Bielefeld-Senne liegt bei 96 Prozent und damit weit über dem Durchschnitt der NRW-Gefängnisse. Das Hafthaus Ummeln umfasst 310 Haftplätze für Männer und 53 Haftplätze für Frauen. Die neue Werkhalle hat eine Bruttogeschossfläche von 4200 Quadratmetern und bietet 125 Arbeitsplätze.



Betriebsleiter Thomas Schmidt (o.) freut sich über die guten Arbeitsbedingungen in der neuen JVA-Werkhalle in Bielefeld. Fotos: T. Tintelot



Zwei Bibliotheken in neuem Gewand

BLB NRW baute für das Oberverwaltungsgericht und die Universität Münster

Mit einer sowohl optisch äußerst ansprechenden als auch sehr funktionellen Lösung hat die Niederlassung Münster des BLB NRW die räumliche Situation im Oberverwaltungsgericht Münster verbessert: In dem großen Atrium des Gebäudes wurde ein gläserner Bibliothekswürfel errichtet.



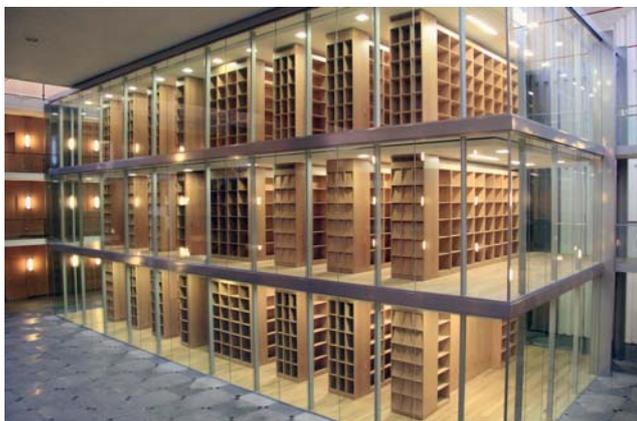
110.000 Bücher stehen im Rechtswissenschaftlichen Seminar. – Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (v.li.), Dekan Prof. Dr. Hans-Michael Wolfgang und Markus Vieth vom BLB NRW schneiden das rote Band durch. Fotos: P. Grewer, WWU



Der Entwurf stammt von dem münsterschen Architekturbüro Baumewerd, das zusammen mit dem damaligen Staatshochbauamt Münster auch bereits das in den Jahren 1959 bis 1963 errichtete Gebäude des Oberverwaltungsgerichts entworfen hatte. Der Bibliothekswürfel besteht aus besonderem Brandschutzglas. Die Regalwände haben außerdem eine statische Funktion. Aber auch der Belüftung und Beheizung der Bibliothek galt während der einjährigen Bauzeit ein besonderes Augenmerk. Die frei werdenden Flächen der bisherigen Bibliothek werden nun zu Büroräumen umgebaut, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufnehmen zu können, die aus Platzmangel bislang in angemieteten Büros im Nachbargebäude untergebracht waren.

Jura-Studenten profitieren

Auch die Bibliothek des Rechtswissenschaftlichen Seminars der Universität Münster präsentiert sich seit Januar 2011 im neuen Gewand. Westfälische Wilhelms-Universität Münster und BLB NRW investierten 1,4 Millionen Euro in die Sanierung des Rechtswis-



Die neue Bibliothek des Oberverwaltungsgerichts ist ein gläserner Blickfang im großen Atrium des Gebäudes. Foto: H. Engelmann

senschaftlichen Seminars, die im Mai 2010 begann. Das Ergebnis überzeugt: Auf drei Ebenen mit 1200 Quadratmetern Fläche sind insgesamt 425 Arbeitsplätze entstanden. Neue Eichenholzregale, gezimmert aus 60 Kubikmetern Holz, beherbergen die mit rund 110.000 Büchern und 228 Zeitschriften sehr umfangreiche Fachliteratur. Darüber hinaus profitieren die Jura-Studenten von einer modernen Gebäudeisolierung, einer neuen Heizung und Lüftung und von einer neuenschallschluckenden Akustikdecke. 5000 Meter Computer-Verkabelung und 6000 Meter Elektroleitungen ermöglichen an fast jedem Arbeitsplatz das Arbeiten mit dem eigenen Laptop.

Facelifting für das Duisburger Land- und Amtsgericht

Mitten in der Duisburger Innenstadt erhebt sich das imposante Gebäude des Land- und Amtsgerichtes aus dem Jahre 1876. Nach zweijähriger Bauzeit schließt der BLB NRW Duisburg im Frühjahr die aufwendigen Restaurierungsarbeiten an der historischen Backsteinfassade ab. Erforderlich wurden diese Arbeiten, weil in jüngster Zeit vermehrt Frostabplatzungen aufgetreten waren, die den Fußgängerverkehr auf der stark frequentierten angrenzenden Einkaufsmeile König-

straße gefährdeten. Um das Erscheinungsbild des historischen Gebäudes zu erhalten, erfolgten sämtliche Restaurierungsarbeiten in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Kriegsschäden, die damals nur dürtig repariert worden waren, wurden im Laufe der Fassadenreinigung sichtbar. Marode, von Fäulnis befallene Fenster, die nicht mehr dem heutigen Sicherheits- und Energiestandard entsprechen, mussten dringend ausgetauscht werden. Die Reparatur-



und Restaurierungsarbeiten wurden detailgetreu nach alten Vorbildern ausgeführt. Sowohl die Justizbediensteten als auch die Passanten in der Innenstadt freuen sich über ihr gelungen restauriertes Land- und Amtsgericht. Foto: F. Krischer

RWTH wird immer moderner

Erneut zwei Bauprojekte erfolgreich abgeschlossen

Umfangreiche Neubaumaßnahmen werden in den kommenden Jahren das Gesicht der RWTH Aachen nachhaltig verändern. Doch auch abseits der Großprojekte „Campus Melaten“ und „Campus West“ baut und saniert der BLB NRW beständig, um die Immobilien der Eliteuni auf dem neuesten Stand zu halten. Unlängst wurden wieder zwei Vorhaben vollendet.

Den ersten Bauabschnitt des neuen Allgemeinen Verfügungszentrums (AVZ) haben die RWTH-Institute „Werkstoffchemie“ (Materials Chemistry/MCh) sowie „Industriefenbau und Wärmetechnik“ (IOB) bezogen. Entstanden sind ein viergeschossiges Institutsgebäude mit Werkstätten, Laboren, Verwaltungs-, Sozial- und Seminarräumen sowie eine Halle, in der Technikums- und Versuchsflächen des IOB untergebracht sind. Ein Verbindungsbauwerk verknüpft Institutshaus und Halle.

Die BLB-Niederlassung Aachen hat 13,5 Mio. Euro in die Neubauten investiert, die dank einer intelligenten Vernetzung der Funktions-

bereiche sehr flexibel genutzt werden können. Da das neue AVZ auch ein Elektronenrastermikroskop beherbergt, erfüllt das Gebäude höchste Anforderungen in Sachen Erschütterungsfreiheit und Strahlungsabschirmung. Auch der zweite Bauabschnitt des AVZ strebt übrigens bereits seiner Fertigstellung entgegen. Unlängst wurde das Richtfest gefeiert.

Hörsäle saniert

Lediglich ein Quartal benötigten der BLB NRW und die beteiligten Handwerker, um die zentralen Hörsäle BS I und BS II der RWTH-Fakultät für Bauingenieurwesen generalzusanieren. Insgesamt 3,3 Millionen Euro flossen in eine neue Inneneinrichtung, in moderne Medientechnik und in energetische Maßnahmen. Aus Mitteln des Konjunkturpaketes II haben die Hörsäle eine neue gedämmte Textilbetonfassade erhalten. Zusätzlich wurden das Dach des Verbindungsflures zum Bürogebäude gedämmt und begrünt sowie Fenster, Heizung und Lüftung erneuert. Die Innen-



Die beiden Hörsäle der Bauingenieure erhielten eine neu gedämmte Fassade aus Textilbeton. Foto: M. Lux

einrichtung mit Bestuhlung, Wandbekleidung, Fußböden und Türen wurde komplett saniert. Gezahlt hat das die Aachener BLB-Niederlassung als Bauherr und Vermieter. Und für die Modernisierung der Medientechnik einschließlich der Ausstattung der Sitzplätze mit Strom- und DV-Anschlüssen stellte die RWTH die erforderlichen Mittel bereit.

Die Sanierung der Hörsäle war die letzte Etappe bei der mehrjährigen Instandsetzung des Bauingenieurgebäudes, das aus den 1960ern stammt und nun runderneuert für Lehre und Forschung zur Verfügung steht.

Wieder zwei Preise an den BLB NRW

Aachener Architekten zeichnen Gebäude der RWTH aus

Der Bund Deutscher Architekten (BDA) Aachen hat zwei Neubauten, die der BLB NRW für die RWTH Aachen realisiert hat, als „Gute Bauten 2010“ ausgezeichnet. Damit gingen zwei von drei Hauptpreisen an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW. Prämiert wurden die E.ON ERC Versuchshalle zur Energieforschung und der Neubau eines Hörsaalgebäudes für die Physikalischen Institute der RWTH.

„Die Askese dieses kleinen Hörsaales (Foto re.: gk.mk bauen) trotz der Übermacht des alten Gebäudes und schlägt es mit seinen eigenen Mitteln: Beton. Hier wird er virtuos bearbeitet und entfaltet gemeinsam mit dem rohen einfachen Holzgestühl eine poetisch anmutende Strenge“, lobte die Jury den Bau für die Physiker, den die Architekten „gk.mk bauen“ aus

Aachen im Auftrag der Aachener BLB-Niederlassung entworfen hatten. Auch ohne Kunstlicht sei der Raum angenehm belichtet und niemand vermute seine unterirdische Positionierung.

Auch die Versuchshalle für das E.ON ERC (Entwurf: fischerarchitekten/Aachen; Foto oben: B. Klass) erntete höchstes Lob der Fachleute:



„Das Gebäude besticht durch seine klare, gut proportionierte, gradlinige Gestalt (...). Dabei strahlt der ganze Baukörper Konzentration und

Disziplin im Umgang mit den technischen und funktionalen Anforderungen aus. Auffällig ist bei dem Gebäude die Achtsamkeit im Detail und Material, mit der im Inneren die Räume überall dort durchgearbeitet wurden, wo Mitarbeiter sich aufhalten. Eine mehrfach gekantete, dunkle Metallfassade umhüllt den Baukörper und verleiht ihm eine Eleganz und Leichtigkeit, die man an diesem Ort nicht vermuten würde.“

Startschuss für ein Jahrhundertwerk

In Bielefeld entsteht bis 2025 ein neuer Campus für Universität und Fachhochschule

Für mehr als eine Milliarde Euro wird der Hochschulstandort Bielefeld bis 2025 fit gemacht für die Zukunft. Die ersten drei Projekte für den künftigen Campus Bielefeld stehen in den Startlöchern: der Neubau der Fachhochschule sowie für die Universität der Ergänzungsneubau Universitätsstraße (kurz ENUS) und der Forschungsbau Interaktive Intelligente Systeme (kurz FBIS). Bei allen dreien liegt der BLB NRW gut im Zeitplan.

Unlängst kam Wissenschaftsministerin Svenja Schulze zur Enthüllung des FBIS-Bauschildes. Es steht nun am Rande des Baufeldes „Campus Nord“, direkt neben dem Bauschild für die neue FH. Auf dem Baufeld selber wird seit einigen Wochen vor allem viel Erde bewegt. Annähernd 300.000 Kubikmeter Boden sollen bis Ende Mai ausgehoben werden, um den Baugrund für die FH, ENUS und FBIS vorzubereiten. Der Löwenanteil fällt auf dem künftigen FH-Gelände an. Teile der Erde werden vor Ort zwischengelagert und dann später für die Modellierung der Freifläche verwandt.

Bei so viel Erdaushub wäre natürlich auch ein Erster Spatenstich als symbolischer Startschuss des Projektes passend gewesen. Doch das Baufeld ist riesig, der FBIS liegt fernab der Straße und wäre für die zahlreichen Festgäste aufgrund der winterlichen Verhältnisse und des regen Lkw-Verkehrs auf der Baustelle kaum unbeschadet zu erreichen gewesen. Deshalb entschied sich die BLB-Nieder-



lassung Bielefeld dafür, unmittelbar an der Straße ein Bauschild enthüllen zu lassen. Und zahlreiche Medienvertreter aus Ostwestfalen kamen, um den Moment festzuhalten. Dem Neubau FBIS kommt als Auftaktgebäude des neuen Campus Nord eine besondere Bedeutung zu. Der Wissenschaftsrat für Forschungsbauten an Hochschulen hatte dem Gebäude im Rahmen eines Gutachterverfahrens 2010 den 1. Platz zuerkannt. „Wir schaffen hier die Rahmenbedingungen für zukunftsorientierte Forschung. Ich bin mir sicher: Das ist gut angelegtes Geld“,



Zweimal FBIS. Unsere Illustrationen zeigen, wie sich der Forschungsbau Interaktive Intelligente Systeme ab Sommer kommenden Jahres von außen und innen präsentieren wird. Fotos: Carpus+Partner



BLB NRW schafft Platz am Hochschul-Standort Hamm – Niederlassung Soest reißt das alte

Auf dem Gelände des ehemaligen Bundeswehrkrankenhauses in Hamm wird der Campus Hamm der neuen Hochschule Hamm-Lippstadt entstehen. „Wir brechen das Bundeswehrkrankenhaus ab, um Platz für die Hochschule zu schaffen. 17 Gebäude mit insgesamt rund 120.000 Kubikmetern umbautem Raum fallen jetzt“, erklärt Dietmar Brunstein, der beim BLB

NRW Soest für den Abriss verantwortlich ist. Zum Schutz der Natur werden die Gebäude bereits in den Wintermonaten abgerissen, obwohl mit den Neubauten erst nach Abschluss der Planung Ende 2011 begonnen wird. Gebäude mit 17.340 Quadratmetern Hauptnutzfläche werden am Standort Hamm realisiert. In Lippstadt kommen weitere 15.910 Quadrat-

meter Hauptnutzfläche hinzu. Den Generalplaner-Wettbewerb für den Standort Hamm hatte Mitte 2010 das Planungsbüro Rohling aus Osnabrück gewonnen. Andrea Fischer, Wilfried Klaus und Martin Reiß vom BLB NRW Soest setzten alles daran, die ersten zentralen Campusgebäude bereits zum Wintersemester 2013/2014 der Hochschule zu übergeben. Ab



Bielefelds OB Pit Clausen, NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Heinrich Micus (BLB NRW), Uni-Kanzler Hans-Jürgen Simm und Uni-Rektor Prof. Dr. Gerhard Sagerer (v.li.) enthüllten Ende Januar das Bauschild für den FBIS, dem bald der Uni-Erweiterungsbau ENUS (li.) und die neue FH (re.) folgen werden.

Fotos: C. Pils, agn Niederberghaus+Partner, Auer+Weber+Assoziierte

sagte Ministerin Schulze in ihrem Grußwort mit Blick auf die Investitionskosten in Höhe von 32 Mio. Euro, die sich Bund und Länder teilen.

Für das Gebäude sind knapp 27 Mio. Euro veranschlagt, für den Rest werden die Erstaussstattung und wissenschaftliche Großgeräte angeschafft. Schon heute ist die Uni Bielefeld mit ihrem Exzellenzcluster „Cognitive Interaction Technologie“ (kurz CITEC) auf dem Feld der Roboterforschung führend. Ab Sommer 2012 werden die insgesamt 250 Informatiker, Biologen, Psychologen und Physiker sowie Sprach- und Sportwissenschaftler des CITEC im FBIS forschen, um Maschinen für den Menschen intuitiv und leicht bedienbar zu machen. Herzstück des Neubaus wird ein rund 1300 Quadratmeter großer, hochmoderner Zentral-laborbereich sein. Um ihn herum werden sich die Zubringerlabore sowie die Büros der Arbeitsgruppen und der Verwaltung gruppieren. Die innere Organisation des Gebäudes wird durch die offenen Kommunikationszonen gekennzeichnet sein, die den interdisziplinär arbeitenden Forschern Möglichkeiten des Austausches bieten. Das Foyer mit der transparenten Haupttreppe wird diese gewollte Offenheit unterstreichen.

„Wir realisieren hier auf dem Campus Bielefeld ein Jahrhundertwerk. Für alle, die daran mitwirken, wird es das größte Bauvorhaben ihres Lebens sein. Für uns alle ist dies Ansporn und Anspruch zugleich“, betont Heinrich Micus, Leiter der BLB-Niederlassung Bielefeld. Er spannt damit den Bogen zu den weiteren Projekten für den Campus Bielefeld.

Im Jahr 2013 wird die Modernisierung des dann bald 40 Jahre alten Universitätshauptgebäudes beginnen. Der Komplex hat eine enorme Nutzfläche von 152.000 Quadratmetern und soll binnen zwölf Jahren in sechs Bauabschnitten erneuert werden. Damit die jeweils zur Modernisierung anstehenden Abschnitte durch die Nutzer freigezogen werden können, müssen nun vor dem Start der Mammutsanierung zunächst Ersatzflächen geschaffen werden. Mit der Errichtung des Ergänzungsneubaus Universitätsstraße (kurz ENUS) soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Der ENUS wird ab 2013 Hörsäle, Fachbibliotheken, Fakultäts-Räume und eine gemeinsame Mensa für Uni und FH beherbergen. Die Baukosten in Höhe von 130 Mio. Euro werden aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm gedeckt, das die Landesregierung aufgelegt hat.



Aus eben diesem Programm stammen auch die Mittel für die neue Fachhochschule in Höhe von 154 Mio. Euro. Der Grundstein für die neue FH wird am 1. April auf dem Campus Nord gelegt werden. Der Neubau wird eine Nutzfläche von rund 31.500 Quadratmetern haben und ab 2013 die bisher über das ganze Bielefelder Stadtgebiet verstreuten Fachbereiche der FH unter einem Dach vereinen – ein Gewinn an interdisziplinärer Kooperation sowie ein großes Plus für ein attraktives Studium.

Universität Bielefeld

... wurde 1969 gegründet und umfasst heute 13 Fakultäten, die ein differenziertes Fächerspektrum in den Geistes-, Natur-, Sozial- und Technikwissenschaften abdecken. Mit etwa 17.500 Studierenden in 80 Studiengängen, rund 2600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter etwa 1480 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, gehört sie zu den mittelgroßen Universitäten in Deutschland.

Mehr zur Fachhochschule Bielefeld gibt es in der nächsten Ausgabe der **BLB.NRW** anlässlich der Grundsteinlegung für den FH-Neubau am 1. April.

e Bundeswehrkrankenhaus ab

dem Sommersemester 2014 wird die Hochschule die Lehre und Forschung im gesamten Gebäudekomplex aufnehmen können.

Hochschul-Präsident Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld: „Wir bieten in Hamm derzeit die Bachelorstudiengänge ‚Energietechnik und Ressourcenoptimierung‘ sowie ‚Biomedizinische Technologie‘ an. Zum Wintersemester 2011/12

startet ‚Technisches Management und Marketing‘. Das Studienangebot wird weiter ausgebaut.“

Therese Yserentant (BLB NRW), Hamms OB Thomas Hunsteger-Petermann und Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld (v.li.) beim Abrissstart. Foto: J. Fallmeier



Schlüssige Konzepte überzeugen die Juroren

Diverse Wettbewerbe für neue Hochschulgebäude entschieden

Um gute Ideen für seine Neubauten zu sammeln und die Fachkunde der Architekten einzubinden, lobt der BLB NRW regelmäßig Wettbewerbe aus, an deren Ende eine Jury ihr Urteil über die eingereichten Entwürfe fällt. In jüngster Vergangenheit sind auf diesem Wege wieder diverse Entscheidungen zu Hochschulneubauten im Lande gefallen. Wir geben einen Überblick.



Eine „überdurchschnittliche Lebens- und Nutzungsqualität“ bescheinigte die Jury dem Entwurf, der aus dem Wettbewerb für ein Institutsgebäude der Uni Wuppertal als Sieger hervorging. Teil der Präsentation des erstplatzierten Büros SOP Architekten aus Düsseldorf war auch die Illustration oben rechts.



Gänzlich unterschiedliche Entwürfe für den neuen Campus Leverkusen der Fachhochschule Köln lieferten die siegreichen Architekturbüros Kresing (o.) und augustinundfrank (u.) ab.

Die Bergische Universität Wuppertal soll am Campus Griffenberg einen Ersatzneubau für die Fächer Chemie/Biologie/Ingenieurwissenschaften erhalten. Nun entschied die Jury im zweiphasigen Generalplanerwettbewerb und kürte drei Preisträger: 1. Preis: SOP Architekten GmbH, Düsseldorf; 2. Preis: BFR LAB Architekten, Köln; 3. Preis: Hascher Jehle Planungsgesellschaft mbH, Berlin. Der BLB NRW wird nun mit den drei Preisträgern verhandeln. Die Baukosten dürfen 53 Millionen Euro nicht überschreiten. Auch geht es um niedrige Lebenszykluskosten und gute Energieeffizienz.

An dem Wettbewerb beteiligt hatten sich ursprünglich 13 Büros. Im November 2010 wählte eine Jury unter Wahrung der Anonymität der Entwürfe fünf Büros für die zweite Wettbewerbsphase aus und gab den Büros Hinweise für die anschließende Überarbeitung ihrer Entwürfe. Nun fällt die Jury ihr endgültiges Votum. Ihr Urteil über den erstplatzierten Entwurf: Er zeigt ein schlüssiges Konzept für ein zeitgemäßes Hochschulgebäude mit überdurchschnittlicher Lebens- und Nutzungsqualität.

2014/2015 die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der FH einziehen. 20 Architekten waren aufgefordert, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen – hiervon gaben 15 Teams einen Entwurf ab. Die siegreichen Büros kommen aus Berlin (augustinundfrank architekten) und Münster (Kresing Architekten). Die Berliner lieferten einen kompakten Entwurf ab, der alle Funktionen in einem Gebäude vereint. Der Entwurf aus Münster kommt im Vergleich sehr offen und luftig daher und bringt die Nutzungen in zwei Gebäuden unter, die mit einem weit gespannten Dach verbunden werden. Das Preisgericht empfahl, die Entwürfe der Preisträger in kritisierten Punkten zu überarbeiten. Gebaut werden soll dann ab Ende 2012.

Universität Düsseldorf

Einen Schritt weiter ist der BLB NRW bei der Realisierung der neuen Gebäudegruppe 26 für die Heinrich-Heine-Universität. Der BLB NRW hat die Generalplanung für den Neubau der Instituts- und Laborgebäude für die Fakultät Biologie und Biochemie an Hascher Jehle Architektur (Berlin) vergeben. Der im vergangenen Sommer prämierte Sieger des städtebaulich-freiraumplanerischen Ideenwettbewerbs überzeugte auch in den Verhandlungen, die der BLB NRW im Anschluss an den Wettbewerb mit den drei Erstplatzierten geführt hat. Aufgabe von Hascher Jehle ist es jetzt, die Genehmigungsplanung zu erstellen und die Ausschreibungsunterlagen vorzubereiten. Ein Generalunternehmer übernimmt dann die Ausführungsplanung und den Bau. Der Baubeginn ist für April 2012 vorgesehen, vollendet sein sollen die Instituts- und Laborgebäude im April 2014.

Fachhochschule Köln, Campus Leverkusen

Das Preisgericht des Generalplanerwettbewerbs FH Köln, Campus Leverkusen, prämierte zwei Entwürfe mit grundsätzlich unterschiedlichen architektonischen Ansätzen. Der Neubau soll auf dem Gelände der Neuen Bahnstadt im Stadtteil Opladen realisiert werden. Dort soll zum Wintersemester



Bundesbauer erzielen Rekordergebnis

Zufriedenheitsabfrage des Geschäftsbereiches erbrachte positive Resonanz

Mit einem Rekordergebnis hat der Geschäftsbereich Bundesbau im BLB NRW das Jahr 2010 abgeschlossen. Für die Bundeswehr, die NATO, die ausländischen Streitkräfte und zivile Bundesbehörden wurden Baumaßnahmen im Gesamtwert von fast 250 Millionen Euro realisiert.

Bei der Jahrestagung der Abteilungsleiter des Geschäftsbereiches in Gelsenkirchen dankten BLB-Geschäftsführer Rolf Krähler und Geschäftsbereichsleiter Werner Hommen den Kolleginnen und Kollegen des Bundesbaus für die eindrucksvolle Leistung. Finanzpräsidentin Ursula Krüger, die als Gast an der Tagung teilnahm, schloss sich diesem Dank für die Fachaufsicht ausdrücklich an.

Bei Bundesbauvorhaben wird der BLB NRW im Auftrag des Bundes tätig. Und dabei deckt er eine breite Palette ab. Das zeigt schon ein Blick auf die Niederlassung Bielefeld, eine von sechs BLB-Niederlassungen mit Bundesbau-Abteilungen. Sie betreut aktuell unter anderem eine Vielzahl von Projekten für die Garnison Gütersloh der Britischen Streitkräfte.

So übergab der BLB NRW Bielefeld im Frühjahr 2010 drei Unterkunftsgebäude für Sergeanten in den Princess Royal Barracks (PRB) in Gütersloh mit jeweils 36 Bettplätzen an den Nutzer. Außerdem sorgte der BLB NRW kürzlich dafür, dass die PRB ihre Abwässer jetzt in einer städtischen Kläranlage reinigen lassen können. Die vorhandene Kläranlage in der Kaserne hatte nicht mehr die wasserrechtlichen Auflagen erfüllt. Eine neu erbaute pneumatische Pump-



Finanzpräsidentin Ursula Krüger und Werner Hommen, Leiter des Geschäftsbereiches Bundesbau beim BLB NRW, zogen eine positive Bilanz. Foto: T. Tintelot

station befördert die Abwässer nun durch eine gleichfalls neu verlegte, gut sechs Kilometer lange Druckrohrleitung zur städtischen Kläranlage. Die hatte ohnehin Kapazitäten frei, ist nun folglich wieder besser ausgelastet und leitet das geklärte Abwasser aus den PRB zudem in deutlich besserer Güte in den Fluss Dalke zurück, als es früher der Fall war.

Dass der Geschäftsbereich Bundesbau offenbar gute Arbeit leistet, bestätigte auch die jüngste Zufriedenheitsabfrage, für die 28 Partner des BLB NRW von Bundeswehr, NATO, ausländischen Streitkräften und zivilen Bundesbehörden interviewt worden waren. „Die Gesamtzufriedenheit mit dem BLB NRW liegt bei 7,9 von maximal möglichen zehn Punkten – ein wirklich guter Wert“, erläuterte in Gelsenkirchen Johannes Fox aus der BLB-Zentrale, der die Abfrage durchgeführt hatte. Besonders positiv wurden die jeweiligen Ansprechpartner der Befragten beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW beurteilt (8,3 Punkte). Aber auch die Planungs- und Bauleistungen des BLB NRW wurden mit 7,3 Punkten insgesamt für gut befunden.



Klaus Siniawa und Andreas Feismann vom BLB NRW nahmen die Pumpstation zusammen mit Vertretern von Nutzer und Stadt Gütersloh (v.re.) in Betrieb. Foto: C. Pilz

Neues Domizil für Fledermäuse

In einem Waldstück zwischen Wesel und Hammingen wurde 2010 ein ehemaliges Bundeswehr-Lager komplett renaturiert. Bedingt durch die Lage der Liegenschaft inmitten eines Naturschutzgebietes waren umfangreiche biologische Begleitmaßnahmen zu planen und umzusetzen.

Hirschhornkäfer, Zauneidechsen und Fledermäuse gehören zu den bedrohten Arten. Traditionell legt die Bundeswehr großen Wert auf eine ökologische Gestaltung ihrer naturnahen Liegenschaften. Und so war dann auch die Erstellung des landschaftspflegerischen Begleitplans eine „Standardübung“. In einem umfangreichen und langwierigen Beobachtungsverfahren wurden die Tiere erfasst, kartographiert und ihre schonende Umsiedlung geplant.



Vögel, Echsen und Käfer waren dabei noch relativ leicht in Ersatzunterkünften zu verlegen; schwieriger wurde es bei den Fledermäusen. Denn die auf dem Grundstück heimischen Zwergfledermäuse nutzten bisher Bundeswehrgebäude als Nistplätze. Und die sollten ja abgerissen werden. Daher hat der BLB NRW, immer in enger Abstimmung mit den Landschaftspflegern und Fachplanern der Bundeswehr, neue „Appartements“ für die Fledermäuse geplant und errichtet (Fotos: H. David-Spickermann und © javarman/Fotolia.com). Den Fledermäusen stehen die neuen hölzernen Nistplätze jetzt bereits ein Jahr zur Verfügung. Und die tierischen Bewohner sind offensichtlich zufrieden mit ihrem Alternativ-Domizil.

SMC baut seinen Service weiter aus

Neuerungen wie der Aufzugnotruf kommen bei den Kunden gut an

Das Service Management Center (kurz SMC) baut seine Dienstleistungspalette als technische Leitzentrale des BLB NRW weiter aus. Derzeit etabliert sich der Aufzugnotruf des SMC. Weitere Neuerungen werden folgen. 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Sitz in der Kölner BLB-Niederlassung und in der BLB-Zentrale in Düsseldorf sorgen bei Stör- und Notfällen in den Immobilien des Landes für rasche Abhilfe.



Kurze Telefonier-Pause für den Fotografen: SMC-Leiter Dr. Hartmut Gustmann (3.v.li.) mit seinen Kundenbetreuern (v.li.) Lucie Kerb, Sabine Jonik, Carsten Weber, Andreas Ratajski und Bastian Rodowski. Fotos: T. Tintelot

Rund 40.000 Meldungen und 35.000 Aufträge wickelt das SMC-Team jährlich ab, es nimmt per anno 32.000 Anrufe entgegen und empfängt 12.000 E-Mails – Tendenz jeweils steigend. Denn im vergangenen Jahr wurde das Auftragslimit, bis zu dem das SMC eigenverantwortlich handeln darf, von 1000 auf 5000 Euro aufgestockt. Das entlastet die Objekt- und Gebäudemanager des BLB NRW, die sich auf anderes konzentrieren können. Und es gibt den Nutzern der BLB-Immobilien die Gewissheit, dass sie es im Not- oder Störfall in der Regel mit einem festen Ansprechpartner zu tun haben.



Ganz gleich, ob in der JVA die Außenbeleuchtung ausfällt oder im Amtsgericht die Sprinkleranlage verrückt spielt – die Beschäftigten des SMC kennen den passenden Handwerker, der den Schaden rasch beheben kann. Unterstützung erhalten die Mieter auch bei der zentralen Materialbeschaffung oder bei der Abwicklung von Beschwerden, etwa zu Reinigungsdienstleistungen. Neu installiert wird aktuell der zentrale Aufzugnotruf. Knapp die Hälfte der 1200 Aufzüge in Landesimmobilien ist dem System bereits angeschlossen. Nun geht der Alarm von dort aus direkt beim SMC ein, das eine rasche Befreiung der im Aufzug eingeschlossenen Personen veranlasst.

Für noch mehr Transparenz soll das Handwerkerportal sorgen, das in diesem Jahr anläuft. Nutzer, Dienstleister und SMC erhalten Zugriff auf die webbasierte Oberfläche, können sich dort über den Bearbeitungsstatus eines Auftrages informieren. Auch erhalten die Kunden die Möglichkeit, Rückmeldungen an das SMC oder die Handwerker zu übermitteln.

In den Startlöchern steht zudem die so genannte Übergeordnete Gebäudeleittechnik, die schon bald für eine automatisierte Übermittlung von Störungen und Notfällen in den aufgeschalteten Liegenschaften an das SMC sorgen wird. Und auch im Bereich Energieberichterstattung wird das SMC künftig stark engagiert sein und damit den Erwartungen seiner Kunden noch besser entsprechen.

Laut SMC-Leiter Dr. Hartmut Gustmann setzen seit Kurzem auch die ersten Hochschulen im Lande auf die Kompetenz des SMC. Ein erstes Pilotprojekt mit der Universität Bonn verlief vielversprechend. Jetzt folgen weitere Pilotprojekte, etwa an der FH Münster. „Wir sorgen mit unserem Service dafür, dass sich die Hochschulen in Zeiten angespannter Haushalte auf ihre Kernaufgaben Forschung und Lehre konzentrieren können“, erläutert Gustmann.

Gute Note für Erreichbarkeit

Persönlich zur Verfügung stehen die Ansprechpartner des SMC den Kunden montags bis freitags von 7 bis 17 Uhr. Dann gehen die meisten Anrufe und E-Mails ein. Abends, nachts und an den Wochenenden laufen dringende Notrufe bei einem Dienstleister auf, der Hilfe anfordert, wenn in einer Liegenschaft zum Beispiel ein Rohr gebrochen ist oder ein Feuer brennt. Bei der letzten Kundenbefragung des BLB NRW 2010 vergaben die Mieter für die Erreichbarkeit des SMC eine sehr gute Note (8,4 von maximal möglichen zehn Punkten). Und so erreichen die Kunden das SMC des BLB NRW: Service-Rufnummer: 08000/252 679; E-Mail: smc@blb.nrw.de; Fax: 0211/6170 2200.



SMC-Mitarbeiterin Edith Radelt im Kundengespräch. – Ende 2009 hat das SMC neue Räume bezogen. Sie sind so angelegt, dass die Mitarbeiter Ruhe für ihre Kundengespräche haben, bei Bedarf aber rasch mit Kollegen in Kontakt treten können.



Barockkirche in Welper liebevoll saniert

BLB NRW legte großen Wert auf denkmalgerechte Methoden

Immer wieder gerne stellen wir in der BLB.NRW Kirchen vor, die der Bau- und Liegenschaftsbetrieb im Rahmen seiner Zuständigkeit für die so genannten Patronate in NRW saniert oder restauriert hat. Diesmal präsentieren wir Ihnen in Wort und Bild die Katholische Kirche St. Bernhard in Welper, die unlängst ein Facelifting erhalten hat.

„Wir haben großen Wert auf denkmalgerechte Sanierungsmethoden gelegt, um den ursprünglichen Charakter der schönen Barockkirche zu erhalten“, betont Michael Knop, der Projektverantwortliche aus der BLB-Niederlassung in Soest. In enger Abstimmung mit dem Amt für Denkmalpflege in Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe wurden alle Details und Sanierungsmethoden

festgelegt. Sei es die Altdeutsche Schiefer-Dacheindeckung, die Putzsanierung der Fassaden oder die Außen- und Innenanstriche – Materialien und Ausführung entsprechen der Bautechnik des frühen 18. Jahrhunderts. Die Haupt- und Seitenaltäre wurden liebevoll restauriert. Die Vergoldungen wurden erneuert und lassen die Schnitzereien wieder im ursprünglichen Glanz strahlen. Die original erhaltenen Kirchenfenster wurden neu verbleit und defekte Gläser ergänzt. Und für die warmen Füße sorgt jetzt die neue Warmluftheizungsanlage.

Die Geschichte von St. Bernhard in Welper reicht gut 300 Jahre zurück. Die Äbtissin Maria Elisabeth von Aldebrück ließ die Kirche im Jahr 1707 als Klosterkirche des bereits um das Jahr 1240 gegründeten Zisterzienserinnen-Klosters errichten. Im Jahr 1809 wurde das Kloster Welper nach fast 570-jährigem Bestehen aufgehoben. Nur die Kirche blieb als Pfarrkirche erhalten – und ist bis heute und erst recht jetzt nach der Sanierung einen Besuch wert.



Die Barockkirche hat seit ihrer Gründung im Jahr 1707 schon viele Menschengenerationen gesehen.



Im Innern wurde der denkmalgerechte Eindruck auch durch den Kalkanstrich gewahrt.

Die neue Kirchenglocke hört man in der gesamten Kirchengemeinde St. Bernhard in Welper die Stunden zählen. Fotos: J. Fallmeier

Neuer Eingang für die Wasserschutzpolizei Duisburg

Die Wasserschutzpolizei Duisburg hatte ein Problem. Die alte, unterkellerte Zugangstreppe vor dem Haupthaus am Vinkeufer war nach und nach abgesackt – eine Folge der schwierigen Bodenverhältnisse so nah am Rhein. Also sanierte der BLB NRW den Eingangsbereich für 270.000 Euro. Zunächst wurde der Boden verdichtet, um ihn tragfähig zu machen. Die neue Rampe erhielt eine aufwendige Pfahlgründung.

Auch wurde die Glasfront saniert, weil die alte Stahlkonstruktion mit der Zeit verrostet war und das schwere Sicherheitsglas nicht mehr zuverlässig tragen können. Außerdem erhielten die Fugen der Fassade eine Schönheitskur. Abschließend wurden die Fahrbahn und Teile der Grünanlage wiederhergerichtet. Während des Umbaus mussten die Polizisten durch die Werkstatt zu ihrem Arbeitsplatz gehen. Ohne diese



Ausweichmöglichkeit wäre die Sanierung, die neun Monate in Anspruch genommen hat, so nicht durchführbar gewesen. Foto: E. Böttcher

Ein Rauchmelder für die Giftschlangen

Brandschutz im Poppelsdorfer Schloss grundlegend saniert

Wenn das keine allumfassende Sanierungsmaßnahme war im Poppelsdorfer Schloss. Sogar der Kellerraum, in dem die Zoologen der Universität Bonn ihre Giftschlangen halten, erhielt einen neuen Rauchmelder. Für insgesamt 2,5 Millionen Euro modernisierte der BLB NRW den Brandschutz in dem Schloss, das diverse Institute der Uni für Forschung und Lehre nutzen.

Als beim Ortstermin die Tür zu dem Kellerraum geöffnet wird, hört man sofort das Klappern der Klapperschlangen. An den Terrarien kleben Zettel mit Totenköpfen. Da macht sich der Rauchmelder an der Decke vergleichsweise unspektakulär. Und doch ist er ein deutlicher Fortschritt – genauso wie viele weitere Maßnahmen, die der BLB NRW im Rahmen der umfangreichen Brandschutzsanierung realisiert hat.

Und so verlassen wir den Keller und wenden uns leichten Herzens angenehmeren Räumlichkeiten zu: dem ehemaligen kurfürstlichen Krönungssaal des Schlosses etwa, in dem heutzutage Vorlesungen gehalten werden. Zu ihm gehört eine bestuhlte Empore, die nun auch endlich genutzt werden kann. Denn der BLB NRW installierte eine Treppe, die von der Empore in den Saal hinabführt. Sie ist der vorgeschriebene zweite Fluchtweg, über den die Studierenden im Brandfall entkommen können, wenn Flammen oder Rauch den ersten Fluchtweg durch die Emporentür versperren. Der frühere Krönungssaal hat übrigens auch einen neuen Anstrich erhalten. Die Wände leuchten nun in „fürstlichem Rot“ – eine Reminiszenz an alte Tage.

Auch an anderen Stellen nahm der BLB NRW in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden Rücksicht auf die historische Gebäudesubstanz. Wo Stuckdecken das Verlegen von Elektroleitungen unmöglich machten, wurden Rauchmelder mit Funktechnik installiert. Und die hochmodernen Brand-

schutztüren sind den alten Türen aus den 50er Jahren nachempfunden. Akkurat hinter Wandschränken mit Brandschutztüren verschwunden sind auch die Elektrostiegleitungen im gesamten Gebäude, die früher durch Blechverkleidungen nur unzureichend geschützt waren. Ansehnlicher ist die jetzige Lösung obendrein.

Auch Räume, in denen aus baulichen Gründen keine Rauchmelder installiert werden konnten, sind mit der neuen Brandmeldezentrale und darüber direkt mit der Feuerwehr verbunden. In den Technikgraben rund ums Schloss wurden nämlich Schläuche eingebracht, die permanent Luft ansaugen. Mischt sich an einer bestimmten Stelle Rauch unter die Luft, schlägt das System für diesen Bereich Alarm.

Restarbeiten waren bei Redaktionsschluss dieser **BLB.NRW** noch zu erledigen. Den neuen, frisch gepflasterten Fluchtweg aus dem Obergeschoss, vorbei an der unlängst installierten Beleuchtung im Innenhof, muss erst noch eine Treppe hinab ins Parterre vervollständigen. Und auch dort wird an jenem strahlend schönen Sonnentag, an dem wir zu Gast sind in Poppelsdorf, noch fleißig gearbeitet. 1,20 Meter lang ist der Bohrer, den ein Handwerker in eine der Außenmauern treibt, damit eine Leitung für die Sicherheits-



Umfassende Brandschutzsanierung: Sogar über den Kellerraum, in dem die Zoologen der Uni Bonn ihre Giftschlangen halten, wacht nun ein Rauchmelder. – Bei der Verlegung neuer Leitungen kam Spezialgerät, etwa ein gut ein Meter langer Bohrer, zum Einsatz, weil die Mauern des Poppelsdorfer Schlosses so dick sind.





Gute Beispiele für gelungenen Brand- und Denkmalschutz: Der ehemalige Krönungssaal erhielt eine neue Fluchttreppe und einen „fürstlichen“ Anstrich. Die neuen Brandschutztüren beeinträchtigen die Optik der langen Schlossflure so gut wie gar nicht. Fotos: T. Tintelot

beleuchtung verlegt werden kann. Schlossmauern sind halt dick. Und derartige Spezialgerät ist teuer. Da erscheinen die Kosten der Sanierung in Millionenhöhe gleich in einem anderen Licht.

Ein Lob geht abschließend an die betroffenen Lehrkräfte, Mitarbeiter und Studierenden der Uni Bonn. Die haben sich durch die Bauarbeiten nicht beirren lassen und im Schloss weiter gelehrt, gelernt und geforscht. Sanie-

rung bei laufendem Betrieb nennt sich das. Nicht einfach für alle Beteiligten, aber der Zugewinn an Sicherheit wird die Unannehmlichkeiten sicherlich schon bald in Vergessenheit geraten lassen.

Hoffen auf einen Neubau

Bonns Stadtkonservator Dr. Franz Josef Talbot im Gespräch

Bei der Sanierung im Poppelsdorfer Schloss galt es, Brand- und Denkmalschutz unter einen Hut zu bringen. Für die Stadt Bonn wirkte Stadtkonservator Dr. Franz Josef Talbot an dieser anspruchsvollen Aufgabe mit – und unterhielt sich anschließend mit der BLB.NRW.

◆ *Herr Dr. Talbot, worin lag die Herausforderung des Projektes im Poppelsdorfer Schloss?*

Talbot Das Poppelsdorfer Schloss ist im Zweiten Weltkrieg sehr schwer beschädigt worden. In weiten Bereichen standen lediglich noch die Außenmauern. Beim Wiederaufbau hat der damalige „Universitätsbaumeister“ Gelderblom darauf geachtet, dass zumindest einige Bereiche wieder einen, für den damaligen Geschmack, festlichen und repräsentativen Charakter erhielten. Dazu machte Gelderblom Anleihen bei der barocken Architektur. Offene Treppenhäuser, Säle über zwei Geschosse mit Oberlichtern und lange Flure dominierten den südöstlichen Gebäudetrakt. Durch diese Form des Wiederaufbaus hat das Poppelsdorfer Schloss eine ganz besondere Form der Innenausstattung erhalten, die zwischen spätbarocken Formen, der Leichtigkeit der 1950er Jahre Architektur und den Zwängen des damals wie heute herrschenden

Raum Mangels anzusiedeln ist. Die Forderungen des Brandschutzes nehmen auf eine solche spezielle Situation keine Rücksicht. Bei der Sanierung kam es daher darauf an, ein Konzept zu entwickeln, das die vorhandenen Besonderheiten beachtet und die neuen Anforderungen so umsetzt, dass sie optisch zurücktreten und die historische Innenarchitektur erlebbar lassen.

◆ *Und sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?*

Talbot Mir wäre es natürlich lieber gewesen, man hätte auf die aufwendigen Sanierungsmaßnahmen ganz verzichten können, da sie immer eine Beeinträchtigung darstellen. Da dies aber wohl nicht möglich war, ist das Erreichte schon als befriedigend zu bezeichnen. Wir haben uns praktisch über jedes Detail unterhalten und auch für fast jede Situation eine spezielle Lösung gefunden. Ich denke da an die großen, fast rahmenlosen Brandschutztüren und die Türen der Gen-Labore, die sich von den vorhandenen historischen Türen optisch in nahezu nichts unterscheiden.

◆ *In einer Liegenschaft wie dem Poppelsdorfer Schloss wird ja eigentlich immer irgendwo gebaut bzw. restauriert. Wie soll es dort aus Ihrer Sicht weitergehen?*



Foto: A. Beiz

Talbot Gebaut wird viel – restauriert eher weniger. Ich wünsche mir, dass das Poppelsdorfer Schloss von solchen Nutzungen befreit wird, die mit den Räumen nicht oder nur schwer kompatibel sind. Man kann mit einem Gebäude viel anstellen. Wenn aber die technischen Anforderungen an die Räume immer weiter steigen, ist irgendwann einmal der Zeitpunkt erreicht, an dem man über einen Neubau nachdenken sollte. Ich hoffe, dass sich im Zusammenhang mit dem neuen Campus Poppelsdorf die Gelegenheit bietet, neue Labor- und Werkstatträume für die Institute zur Verfügung zu stellen, die heute noch im Schloss untergebracht sind. Für das Schloss bräuchte das die Chance mit sich, das historische Raumgefüge wieder stärker herauszuarbeiten und eine mehr studienorientierte Nutzung (Hörsäle, Seminarräume, Cafeteria) zu etablieren.

◆ *Vielen Dank für das Gespräch!*

Immobiliennews des BLB NRW

Leverkusen # # # **Bünde** # # # **Wetter a.d. Ruhr** #



Richtfest im Leverkusener Finanzamt

Als das Richtfest für das neue Leverkusener Finanzamt (Foto: Assmann Beraten + Planen) gefeiert wurde, staunten die Gäste nicht schlecht. Denn in den vollendeten Rohbau waren sogar schon die Fenster eingesetzt worden. Auch die große gläserne Eingangsfassade war schon fertig und hielt den eisigen Wind des frostigen Januartages von denen fern, die im Inneren zusammen mit den Bauleuten deren traditionelles Fest feierten. Obwohl zum Baustart unerwartete Altlasten im Baugrund gefunden worden waren und später der zeitig hereinbrechende Winter den Handwerkern zusetzte, liegen die Arbeiten gut im Zeitplan. Anfängliche Bauverzögerungen konnten durch den Einsatz von Betonfertigteilen ausgeglichen werden. Und so wird der BLB NRW den rund 15 Mio. Euro teuren Neubau mit einer Mietfläche von etwa 8000 Quadratmetern wohl fristgerecht Ende Juli an den Nutzer übergeben können. Das neue Finanzamt Leverkusen wird dank ausgeklügeltem Energiekonzept dem europäischen Greenbuilding-Standard entsprechen und obendrein barrierefrei gestaltet sein.

#

Mehr Platz fürs Amtsgericht Bünde

Fertiggestellt hat der BLB NRW den Erweite-



rungsbau des Amtsgerichtes im ostwestfälischen Bünde (Foto: C. Pilz). Die Justiz hat die dringend benötigten Erweiterungsflächen bereits bezogen. In dem zweigeschossigen Neubau finden sich auf knapp 900 Quadratmetern ein Straf- und ein Zivilgerichtssaal sowie Räume für das Grundbuchamt und weitere Büros. Alt- und Neubau sind durch ein Treppenhaus miteinander verbunden. Außerdem wurde in den Erweiterungsbau eine barrierefreie Sicherheitsschleuse integriert.

#

Amtsgericht Wetter erweitert

Nach knapp einjähriger Bauzeit hat die BLB-Niederlassung Dortmund unlängst einen 1,2 Mio. Euro teuren, 360 Quadratmeter umfassenden Erweiterungsbau für das Amtsgericht Wetter (Foto: BLB NRW) vollendet. Neben dem denkmalgeschützten neubarocken Hauptgebäude aus den Jahren 1912/13 entstand ein moderner dreigeschossiger Neubau mit klaren, übersichtlichen Strukturen.



Ein verglastes Treppenhaus verbindet das mit rotem Mineralputz versehene Gebäude mit dem Justiz-Denkmal. Im Sockelgeschoss des Neubaus befinden sich ausschließlich Nebenräume und Grundbuchakten. Im Erd- und Obergeschoss sind Büros, die Teeküche samt Aufenthaltsraum, Toiletten und das Behinderten-WC untergebracht. Die Außenanlagen im Bereich des Hofes wurden umgestaltet, so dass zehn neue Parkplätze geschaffen werden konnten, darunter ein Behindertenparkplatz. Erforderlich geworden war der Neubau, weil das Amtsgericht Wetter ein altes Nebengebäude an die mit Kapazitätsproblemen kämpfende örtliche Jugendarrestanstalt abgetreten hatte.



Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. Mai 2011

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im Juni 2011

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

